

Königsberg, 16. Juli 1759

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

S. 357, 31

Königsberg den 16/5 Julius 1759.

Herzlich geliebtester Bruder,

Ich bin vorgestern unter Göttl. Hülfe mit einer Arbeit zu Ende gekommen, die ich hier aus Muße angefangen, und mit vielem Eyfer fortgesetzt; nämlich das Neue Testament im Griechischen durchzugehen, wozu ich mich durch eine flüchtige Wiederholung der Grammatick zubereitet. Zu diesem Gebrauch fand ein durchschoßen Leusdeniarisch Testament und habe Daries Wörterbuch, das Prof. Kypke herausgegeben, mit Nutzen gebraucht. Wenn ich ersteres nicht mehr brauchen werde, will es Dir überschicken; es ist jetzt wenigstens zum analytischen Verstande beschrieben genug. Man hat im Buchladen ein Exemplar des Wörterbuchs dem HE. Rector zugeordnet, um wo er es zum Schulbuch geschickt findet, es dort einzuführen. Es ist Schade, daß es nicht mit mehr Ordnung und Aufsicht geschrieben; so würde es um die Hälfte kleiner, und noch einmal so viel nutzbarer seyn.

Mit dem Ende dieser Arbeit bin so zufrieden gewesen, daß ich gestern mir einen ganzen Feyertag gemacht, und Nachmittag eine kleine Kindergesellschaft in unserm Garten zusammengebeten und bewirthe. Die beyden Töchter des HE. Diac. Buchholtz und den kleinen Fritz der Frau Hartungin. Herr Woltersdorf ist gestern frühe nach Hause gekommen.

Du wirst nicht übel nehmen, mein lieber Bruder, daß ich Dir neulich eine so kurze Einlage und übel geschrieben durch den HE. Rector habe einhändigen lassen. Nimm meine brüderl. Erinnerungen mit Sanftmuth auf; Du hast mir den Anfang Deines Gesprächs deswegen mitgeschickt, daß ich darüber urtheilen soll. An den Sprachfehlern ist mir nichts gelegen, sondern ich habe mein Augenmerk auf die Gemüthsverfaßung gerichtet, die aus dem Schwung oder der Bildung und der Tracht Deiner Gedanken sich verräth. Wenn Du auf die Empfindungen und Bewegungen Deines Gemüths Achtung gegeben, womit Du meinen Brief gelesen; so wirst Du vielleicht erkennen, daß ich mich in meinen Vermuthungen nicht geirrt. Nimm an den Urtheilen anderer über mich keinen Antheil; als ein Bruder entschuldige mich wenigstens in Deinem Herzen, und kehre alles zum Besten. Laß Dich kein Ansehen und keine Vernunft und kein Name der Freundschaft verführen noch mit hinreißen. Warte nicht auf mehrere Erfahrungen, und denke durch künftige klug zu werden, wenn Dich da vergangene und gegenwärtige nicht klüger gemacht haben; so werden alle künftige gleich verloren seyn. Dem unwissenden oder Ungläubigen kommt alles übertrieben vor, was aus der größten Einfalt flüßet und mit derselben bestehen kann; der Weise, der Gott fürchtet und Gott zu gefallen sucht, erreicht auch das: nil admirari, das der Welt- und Schulmann affectirt.

s. 359 Haben sich die ersten Christen so wohl als die Säuglinge der Reformation das Ende der Dinge als nahe vorgestellt; wie viel mehr Recht als jene haben wir daran zu denken, und uns nicht an das Gelächter unserer ruhigen Freunde, die auch Jünger sind zu kehren. Ist es nicht ein alter Einfall, den Du oft von mir gehörst: Incredibile sed verum. Lügen und Romanen müssen wahrscheinlich seyn, Hypothesen und Fabeln aber nicht die Wahrheiten und
5 Grundlehren unseres Glaubens. Was für ein schaalere Glaube, der aus der Begreiflichkeit und Sinnlichkeit der Predigt entsteht. Mir geschehe wie Du gesagt hast – wie wiedernatürlich den Begriffen eines Mädchens, das von den Winderzeugungen eines Hills nichts wuste – wie nachtheilig ihrer Tugend und ihrem guten Namen, und doch glaubte sie nicht nur, sondern wünschte
10 auch die Erfüllung des Unsinns und Spottes, den Engel reden, die vor Gott stehen. Ihre philosophische Neugierde: wie mag das zugehen, war biß zum Stillschweigen durch den alltäglichen Grundsatz aufgelöset: Bey Gott ist kein Ding unmöglich. Was ist an meiner Ehre gelegen; die Ehre der Menschen ist ein Spiel ihrer Einfälle und Bosheit. Der Schimpf, den meine
15 Brüder nach dem Fleisch, meine Glaubensgenossen, die Juden, und die Evangelisten ihrer Synagoge, die eine Schule des Satans ist, nachreden wird durch die abgöttische Ehre einer Stadt, die ich nur aus dem Scepter kenne, den sie mein Land fühlen läßt, Roms, deßen Unterthanen ich und mein Volk sind, zu einem Gleichgewicht der ~~Ehre~~ Eitelkeit und des Nichts gebracht.
20 Die Saage der Hirten zu Bethlehem, und die Reisebeschreibung der Weisen zu Morgenland: hier liegt das Zeugnis von der Herrlichkeit meiner Niederkunft. – In solchen Erscheinungen des Glaubens, thun sich die Gräber der Heiligen und der Propheten für Christen auf, und in solchen Prosopopaeen reden die Züge ihrer Gemälde in der Heil. Schrift zu uns. So werden die
25 Brocken derselben in Körbe verwandelt, und die Monosyllaben der Sprache des heiligen Geistes so Sach- und Sinn-reich, daß wir mit Johannes die Unmöglichkeit fühlen das zu erzählen was wir gewiß wissen, weil die Welt die Bücher nicht begreifen würde, die zu beschreiben wären.

30 Warum sollten wir nicht an das Ende der Dinge mit eben so viel Trost denken können, als an unser eigenes? Ist die Zeit der Entbindung nicht aus den zunehmenden Wesen der Schöpfung zu vermuthen; und fühlt sie der Christ nicht stärker als irgend ein Volk oder Geschlecht? Loth gieng aus, und redete mit seinen nächsten Blutsfreunden: Rettet eure Seelen – aber es war ihnen lächerlich. Und was die Weiber den eilf verkündigten, dauchte ihnen
35 als Mährlein und glaubeten ihnen nicht. Luc. 24, 11.

s. 360 Laß Dich, mein lieber Bruder, aufmuntern aus eben der Quelle zu schöpfen, aus welcher ich Trost, Ruhe und Zufriedenheit trinke. So eigen Dir und andern meine Verfaßung vorkommen mag; so giebt mir Gott Kräfte in Verhältnis der Versuchungen, denen ich ausgesetzt bin, und ich will mir an seiner Gnade genügen lassen, die nicht aufhören wird seine Kraft in meiner Schwachheit zu offenbaren.

5 Du wirst also meine Briefe ansehen, wie Horatz in einer Stelle die Tafeln
des Lucilius beschreibt – Ich habe nach selbiger gesucht, aber nicht finden
können; ich wünschte wenn Du einigen Gebrauch von den Empfindungen,
die meine Feder so dromedarisch machen, auf Deine gegenwärtige Umstände
~~anwenden~~ ziehen könntest.

10 Quum flueret lutulentus, erat quod tollere velles.

Schäme Dich weniger Deiner Fehler; so wirst Du Dein Gutes mehr
mittheilen können. Es ist mein eigen Ich, das ich Dir verrathe. Dein Umgang ist
daher so zurückhaltend und kalt; und Deine Briefe haben ein gleiches von
diesem Zwang, den der Witz nicht übertünchen kann. Daher schreibst Du nicht
15 gern, weist nicht was Du schreiben sollst, und willst wenigstens gleich thun,
wenn Du nicht übertreffen kannst. Denke an Deine Kindheit, und an Deine
Buchstaben – und laß Dich gerne von andern, wenn es auch Deine eigenen
Schulbrüder wären, ausschelten und auslachen, gieb aber Dein
Krummschreiben nicht gar aus Verzweifelung auf: so wirst Du zeitig genug mit
20 Gottes Hülfe deutlich und schön schreiben lernen.

Wenn wir an das Ende dächten, sagte Buchholtz bey dem besondern
Todesfall eines des Jagemanns hier, wie klug würden wir Menschen in allen
unsern Angelegenheiten handeln.

25 Semper ad euentum festinat, et in medias res
Non secus aëc notas, auditorem rapit: et quae
Desperat tractata nitescere posse, relinquit.

So schreibt der Dichter, der für die Ewigkeit schreibt; so lebt der Mensch,
der für die Ewigkeit lebt. Er weiß Schönheiten, Vortheile aufzuopfern –
durch seine Nachlässigkeiten, Fehler, Schwachheiten gewinnt er – wie Homer
30 durch den Schlummer seiner Muse. Der Zorn des Achills, der sich auf seinem
Ruhebette wälzt, dem Heerführer seinen Gehorsam entzieht und die Liebe
zu seinem Volk und der Ehre deßelben verleugnet – Dies ist sein Mittelpunkt,
in den er seinen Leser versetzt, als wenn er die Geschichte der Belagerung von
Troja, der Scлавин pp schon alle erzählt hätte, und der Zuhörer schon den
35 mannigfaltigen Inhalt künftiger Gesänge überstanden hätte. Solch ein
lehrreich Geschwätz, solch einem Göttlichen Märchen wird unser Leben ähnlich,
wenn eine höhere Muse den Faden deßelben von der Spindel der ersten
Schicksalsgöttin biß zur Scheere der letzten regiert – – und in das Gewebe
s. 361 ihrer Entwürfe einträgt – –

Meinen herzl. Gruß an Deinen lieben Wirth und Wirthin. Es ist mir gestern
ein Gedicht zugeschickt worden aus dem Buchladen, das ein fremder Herr
5 aus Riga mitgebracht. Ich habe es gelesen, und danke den Herrn Rector für
jedes Merkmal seines geneigten und freundschaftlichen Andenkens.

Auf Erhaltung des Gedichts lief gestern frühe gleich nach des Sergeanten
Quartier; sie wusten aber noch nichts von ihm. Er muß also von seiner
Begleitung der Fr. General von Stoffel noch nicht zu Hause gekommen seyn.

10 Montags ist der erste Jahrmarkts Tag; vielleicht werde ich denselben zu

Staats Besuchen brauchen.

Der älteste Herr Hennings geht durch Riga nach Peterb. wie ich gehört schon
abgereiset. Du wirst ihn nicht unterlaßen in Begleitung des Herrn Rectors
ein Compliment zu machen, wie ich hoffe und Dich darum ersuche, alles das
15 in Acht zu nehmen, was ich nicht gewohnt bin noch mich gewöhnen können
zu thun.

Unser alter Vater hat selbst an Dich geschrieben. Gott Lob! für alle das
Gute was er ihm erweist und noch ferner erweisen wolle! Herr Wagner
bittet um geschwinde Antwort. Ich umarme Dich und empfehle Dich
20 Göttlicher Obhut und der Regierung und Gemeinschaft Seines Guten Geistes,
der ich ersterbe

Dein treuer Bruder.

HE. Dommisch, ein alter Schulbeamter sucht Condition in Riga oder
Liefland; er scheint ein gesetzter Mensch geworden zu seyn. Jgfr. Degnerinn
25 läßt Dich grüßen; HE. Trescho nicht mehr.

Veränderte Einsortierung

Die Einsortierung wurde gegenüber ZH verändert (dort: „Königsberg den 16/5 Julius 1759“), sie
erfolgt chronologisch zwischen Brief Nr. 151 und 152.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 1 (58).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, I 423–429.
ZH I 357–361, Nr. 150.

Textkritische Anmerkungen

359/3 mir gehörst:] Korrekturvorschlag ZH 1.
Auf. (1955): *lies* gehört
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988):
mir gehört
359/23 Prosopopaeen] Korrekturvorschlag ZH
2. Aufl. (1988): Prosopopoeen

359/31 zunehmenden Wesen]
Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): *lies*
Wehen
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988):
zunehmenden Wehen

Kommentar

- 357/31 greg. 16.7.1759
- 358/1 HKB 154 (I 381/27), HKB 156 (I 393/6),
HKB 164 (I 433/25), HKB 165 (I 437/32),
HKB 173 (I 456/15)
- 358/3 Leusden, *Novum Testamentum Graecum*
- 358/3 Daries] J. D. Dannies, siehe
Kypke/Dannies, *Vocabularium Graecum in
Novi Foederis Libros*
- 358/7 Rector] Johann Gotthelf Lindner
- 358/13 Töchter] Johanna Albertine Elisabeth
Buchholtz und Maria Carolina Buchholtz
- 358/14 Hartungin] Hanna Hartung; der Sohn
Fritz: Johann Friedrich (1753–1782)
- 358/15 Gerhard Ludwig Woltersdorf
- 358/17 Einlage] nicht überliefert
- 358/17 Rector] Johann Gotthelf Lindner
- 358/19 Gesprächs] nicht überliefert
- 358/34 nil admirari] vgl. Hor. *epist.* I,1,6f.
- 358/37 1 Petr 4,7
- 359/3 Incredibile ...] nach Seneca *Natur. Quaest.
in Praefatione*, lib. IV, vgl. *Chimärische
Einfälle*, NII, S. 161/21
- 359/6 Mir geschehe ...] Lk 1,38
- 359/8 Hills] Hill, *Lucina sine concubitu*; vgl.
Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, NII
S. 75/11, ED S. 52
- 359/10 Engel reden] Lk 1,34ff.
- 359/13 Ehre] Joh 8,50 u.ö.
- 359/16 Schule des Satans] Offb 2,9, Offb 3,9
- 359/20 Mt 2
- 359/22 Mt 27,52
- 359/23 Prosopopaeen] Personifikationen
- 359/25 Brocken ... Körbe] Mk 8,19, Joh 6,13
- 359/28 Joh 21,25
- 359/31 Wesen] Mt 24,8, Mk 13,8
- 359/32 Loth ...] 1 Mo 19,14ff.
- 359/35 Lk 24,11
- 360/3 Kraft ...] 2 Kor 12,9
- 360/5 Hor. *sat.* 2,1,30–34: »ille velut fidis arcana
sodalibus olim / credebat libris neque, si
male cesserat, usquam / decurrens alio
neque, si bene; quo fit ut omnis / votiva
pateat veluti descripta tabella / vita senis.«
In diesem Sinne, einem Protokoll der
Selbstprüfung, wird auch in Hervey,
Meditations and contemplations (3. Tl.,
S. 165) auf diese Horaz-Verse Bezug
genommen.
- 360/8 dromedarisch] wohl im Sinne von:
schnell laufend (so die Namensherleitung
für das Tier in zeitgenössischen Lexika); vgl.
Hamann, *Freundschaftlicher Gesang* (V. 10f.):
»Gar zu leichtgläubig getäuscht, in
dromedarischer Sehnsucht / Erscheint mir
Deine Gestalt!«
- 360/10 Hor. *sat.* 1,4,11: »da er schlammig
daherfloß, war manches, das streichen man
möchte«
- 360/13 HKB 152 (I 364/9)
- 360/21 Johann Christian Buchholtz
- 360/22 Jagemanns] nicht ermittelt
- 360/24 Hor. *ars* 148ff.: »Immer eilt er zum Ziel
und mitten hinein ins Geschehen, als sei es
bekannt, entführt er den Hörer, läßt aus,
woran er zweifelt, es könne, bearbeitet,
glänzen ...«
- 360/27 Hor. *carm.* III 30,1: »Exegi monumentum
aere perennius«, »Errichtet habe ich ein
Monument, das Erz überdauert«
- 360/29 Homer ...] Hor. *ars* 359: »quandoque
bonus dormitat Homerus« / »[andererseits
bin ich entrüstet], wenn einmal der gute
Homer eingenickt ist«
- 360/30 Zorn des Achills] Hor. *ars* 119–122: »aut
famam sequere aut sibi convenientia finge /
scriptor. honoratum si forte reponis
Achillem, /inpiger, iracundus, inexorabilis,
acer / iura neget sibi nata, nihil non adroget
armis.« / »Entweder folge der Sage oder
erdichte, was in sich übereinstimmt,
Schriftsteller. Wenn du etwa neu den
hohen Achilleus darstellst, so bestehe er
rastlos, jähzornig, unerbittlich, heftig

darauf, es gebe für ihn keine Rechte und er beanspruche alles für seine Waffen.«

361/3 Wirth]	Johann Gotthelf Lindner	361/12 Samuel Gotthelf Hennings	
361/4 Gedicht]	nicht ermittelt	361/17 Johann Christoph Hamann (Vater)	
361/5 Rector]	Johann Gotthelf Lindner	361/18 Friedrich David Wagner	
361/7 Sergeanten]	Adam Heinrich Berens	361/23 Dommisch]	nicht ermittelt
361/9 Begleitung]	HKB 145 (I 337/35)	361/24 NN. Degner	
361/9 Stoffel]	General-Quartiermeister der russ. Armee	361/25 Sebastian Friedrich Trescho, HKB 149 (I 354/36)	

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.